

Merkblatt „Expressionismus“

Von expressio (lat.): Ausdruck \Rightarrow ausdrucksstark, ausdrucksbetont

Farbe:

- intensive, oft ungemischte und „bunte“ Farben
- deckender Farbauftrag (im Gegensatz zum lasierenden)
- wenig Tonabstufung innerhalb eines Farbfeldes
- die Regeln der Farb- und Luftperspektive werden ignoriert
- Farbe hat keine Bedeutung mehr als Lokal- oder Erscheinungsfarbe
- Farbe wird zur Ausdrucksfarbe

Form:

- Zurückführung auf elementare, oft einfache Grundformen
- Form wird häufig durch eine dunkle Umrandung begrenzt
- dadurch Betonung der Fläche (in Zusammenhang mit der Verwendung der Farbe)
- Regeln der Perspektive werden ignoriert (stürzende Linien, Größenverhältnisse, Fluchtpunkte usw.)
- das Bild wirkt daher weniger plastisch und dreidimensional

Bildtitel/Inhalt:

- der Titel kann auf elementare Gefühle verweisen
- die Auseinandersetzung mit diesen Inhalten wird durch den Einsatz der oben genannten Mittel verstärkt bzw. erst erreicht
- Versuch der Rückführung auf das „Wesentliche“

Die Kunst des Expressionismus kann nicht nur unter formalen Gesichtspunkten betrachtet werden. Vielmehr muss man sie auch als Ausdruck eines Zeitgefühles verstehen. Die Gesellschaft vor dem Ersten Weltkrieg verlangte nach einer radikalen Zäsur, einer grundsätzlichen Erneuerung der gesellschaftlichen Verhältnisse und einem neuen Bewußtsein. Daher erklärt sich auch der Wille vieler Künstler, 1914 bereitwillig in den Krieg zu ziehen (um dann umso enttäuschter aus ihm zurückzukehren – bestenfalls).

Man muss daher den Expressionismus als den Versuch verstehen, durch die Kunst eine Katharsis herbeizuführen. Sie ist durchaus revolutionär und anti-autoritär.